

Bericht aus dem Kantonsrat

Bildungsfragen im Zentrum

Sitzung vom Montag, 23. November 2015

Verfasser: Daniel Hodel

Der heutige Montag stand ganz im Zeichen der Verabschiedung von neun Kantonsräten, welche in den Nationalrat übertreten. Daneben blieb noch Zeit für die Kenntnisnahme des Bauprogramms für Staatsstrassen 2016-2018, einer Diskussion rund um die Kosten der Standortförderung und die Abschreibung eines Postulats bezüglich toter Bahnhöfe im Rafzerfeld.

Bewilligung von Beiträgen an die Stiftung Greater Zurich Area Standortmarketing für 2016 bis 2019 (Judith Bellaiche)

Wir Grünliberalen haben uns schon mehrfach kritisch zur Rolle der Stiftung Greater Zurich Area geäußert. Aus grünliberaler Sicht widerspricht die staatliche Standortförderung grundsätzlich einer liberalen Wirtschaftsordnung. Die Rolle der Politik besteht darin, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft so attraktiv und vor allem liberal zu gestalten, dass die Schweiz ein attraktives Land für die Ansiedelung von Unternehmen ist und bleibt.

Hingegen sehen wir Grünliberalen keine politische Notwendigkeit, den Staat zu legitimieren, jährlich eine Million Franken Steuergelder zu verschenken, um Unternehmen den Hof zu machen. Unternehmen, die ohnehin mobil genug sind, so dass diese jederzeit ihren Sitz verlegen können oder die Arbeitsplätze primär an ausländische Arbeitskräfte vergeben. Diesbezüglich ist es interessant, dass Parteien, die die Zuwanderung möglichst eingrenzen wollen und aggressiv die Schweizerische Arbeits- und Sprachkultur propagieren, Staatsgelder für die Ansiedelung neuer ausländischer Arbeitskräfte und Unternehmen verschenken möchten.

Leider ist der Rat nicht unserer Ansicht und bewilligt den von der Stiftung Greater Zurich Area geforderten Kredit auf ein Neues.

Tote Bahnhöfe im Rafzerfeld – Gerechtigkeit im Rafzerfeld (Barbara Schaffner)

Die Benutzung des öV soll aus grünliberaler Sicht für möglichst viele Leute attraktiv sein. Idealerweise hat jeder und jede vor der Haustüre eine Haltestelle mit Bahnschalter. Aber natürlich geht das nicht und es braucht einen Mindestumsatz, damit diese Dienstleistungen erbracht werden können. Der ZVV überprüft seine Leistungen und das Kundenverhalten regelmässig. Als Reaktion darauf werden unter anderem - im Einvernehmen mit der SBB - bediente Bahnschalter geschlossen. Mit dem Abbau von Leistungen, die weniger nachgefragt werden, gehen beim ZVV aber auch Leistungen einher, die aufgebaut werden. Die Stichworte dazu sind: mobiles Ticketing, fernbediente Automaten und vieles mehr.

Bei der Frage der bedienten Bahnhöfe im Rafzerfeld dominieren Lokalinteressen. So werden dort höchst unrentable Leistungen vom ZVV gefordert. Wir Grünliberalen haben das Postulat trotz entgegengesetzten Interessen unserer Lokalsektionen nicht unterstützt. Wir unterstützen dafür den ZVV bei seinen Bemühungen, seinen guten Kostendeckungsgrad bei einem insgesamt guten Angebot zu halten. Wir sabotieren seine Arbeit nicht mit übertriebenen Forderungen – weder in die eine noch die andere Richtung.